Sieg-Lahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 51. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Mittwoch, 29. April 1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 28. April. Das Befinden des Reichskanzlers hat sich, der „Post" zufolge, bedeutend verbessert. Wenn Hohenlohe auch noch nicht wieder auf längere Zeit das Palais verlassen kann, so unternimmt er doch täglich Spaziergänge im Garten. — Bei der Eröffnungsfeier der Berliner Gewerbe-Ausstellung, am 1. Mai, werden auf Allerhöchsten Befehl am Haupt-Industrie-Gebäude der Ausstellung eine Ehren-Kompagnie im Paradeanzug sowie an der Landungsstelle des Ausstellungsparks sechs Unteroffiziere der Marine als Ehrenposten Aufstellung nehmen. Die Ehren-Kompagnie wird von 3. Garde Regiment z. F. gestellt werden. — In der Sitzung der Reichstags-Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch am 25. kamen die ultramontanen Eheschließungs-Anträge zur Berathung. Sie wurden von den Regierungen nach Gebühr einmüthig zurückgewiesen und von der Kommission mit großer Mehrheit abgelehnt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." betont in einem Leitartikel, den sie der „proletarischen Maifeier" widmet, daß die Staatsregierung „soweit ihre gesetzlichen Vollmachten und Machtmittel reichen, wie in früheren Jahren so auch jetzt vorbereitet und gewillt sei, allen Zuwiderhandlungen gegen das Vereins- und Versammlungsrecht, insbesondere in der Form von Aufzügen und sonstigen demonstrativen Kundgebungen entschieden und nachdrücklich entgegenzutreten." — In der Versammlung zu Neunkirchen, in welcher der Abg. Frhr. v. Stumm seine Stellung zur christlich sozialen Bewegung darlegte, erwähnte er auch eine Depesche des Kaisers. Die „Chronik der christlichen Welt" meldet darüber: „Wir haben bis jetzt nur erfahren können, daß darin die (von Stumm wiederholten) Worte stehen: „Christlich-sozial ist Unsinn. Christlich sind wir alle. Und sozial sollen wir alle sein." — Der „Reichsanz." schreibt: „Wie bekannt, hat sich die Aushändigung der auf der Chicagoer Weltausstellung verliehenen Medaillen und Diplome trotz wiederholter Anregung von deutscher Seite bisher nicht erreichen lassen. Einen besseren Erfolg scheint eine neuerdings in Washington erhobene Vorstellung haben zu sollen, bei welcher auf den Wunsch vieler deutscher Aussteller, die ihnen in Chicago verliehenen Auszeichnungen bei der bevorstehenden Berliner Gewerbeausstellung benutzen zu können, hingewiesen worden war. Es ist darauf dem kaiserl. Botschafter in Washington die amtliche Mittheilung zugegangen, daß der mit der Vertheilung der Diplome und Medaillen beauftragte Chef des Bureau of Engraving and Printing in der Lage sei, am 24. und 25. April die Diplome und Medaillen der kaiserl. Botschaft zu übermitteln. Darnach ist zu hoffen, daß die prämiirten deutschen Aussteller binnen Kurzem in den Besitz ihrer Auszeichnungen gelangen werden. — Professor Dr. Heinrich v. Treitschke ist heute Morgen 6½ Uhr der Nierenkrankheit, die ihn seit längerer Zeit befallen hatte, erlegen. Er war 61 Jahre alt. In den letzten Wochen hatte sich sein Zustand wesentlich verschlimmert; er konnte nur noch wenige Freunde empfangen, und die Absicht, nach Ems zur Cur sich zu begeben, konnte nicht mehr ausgeführt werden. Gestern fühlte er sich noch so wohl, daß er eine Spazierfahrt unternehmen konnte. Heute Morgen ist er im Beisein seiner beiden Töchter, die ihn treu gepflegt haben, und des behandelnden Arztes Sanitätsraths Dr. Schmidtlein sanft entschlafen.

Hamburg, 27. April. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die von dem hiesigen Kriegerverbande beschlossene Huldigung entgegenzunehmen, die dem „Hamb. Corresp." zufolge im Juli stattfinden soll. — Zur Maifeier schreibt der „Hamb. Corresp.": „Die Arbeiterverbände in Hamburg-Altona und in Lübeck haben beschlossen, der erzwungenen Arbeitsruhe am 1. Mai mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Damit sind die Arbeiter gewarnt: wer von ihnen, der Aufforderung der Agitatoren der sozialdemokratischen Partei folgend, am 1. Mai feiert, hat Entlassung zu gewärtigen. Wir sind überzeugt, daß die entschlossene Haltung der Arbeitgeber und der vernünftige Sinn unserer Arbeiter-Bevölkerung gleichmäßig dahin wirken werden, daß der 1. Mai auch in diesem Jahre wie in den vorhergehenden in Ordnung und Ruhe verlaufen wird."

Breslau, 26. April. Die hiesige Stadtvertretung bewilligte einstimmig 100 000 M. zur Bestreitung der Kosten für die Festlichkeiten anläßlich des Kaiserbesuchs zur Einweihung des hiesigen Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Wartburg, 26. April. Als Gast des Großherzogs weilte hier während der Kaisertage des 24. und 25. April der Historiker Prof. Dr. W. Oncken aus Gießen.

Erfurt, 26. April. Die heilige Polizeiverwaltung hat den geplanten Mai-Umzug der hiesigen Gewerkschaften und des sozialdemokratischen Wahlvereins verboten.

Schitz, 26. April. Der Kaiser begab sich mit Gefolge in offenem Wagen zur Kirche und wohnte dem Gottesdienst bei.

Karlsruhe, 25. April. Bei der heute in Durlach stattgefundenen Erinnerungs-Feier des badischen Trainbataillons Nr. 14 richtete der Großherzog an die Veteranen eine Ansprache. Er hob in derselben besonders die hervorragende Thätigkeit des Trains in dem Feldzuge hervor, und ermahnte ferner die Veteranen, alle ihre Kräfte einzusetzen, damit die Gesinnungen, die sie bekundet und von denen sie beseelt seien, auch auf die Jugend und die kommenden Generationen übertragen werde, denn nur dann könne das Geschaffene erhalten werden. Am Schlusse seiner Rede forderte der Großherzog die Anwesenden auf, dahin zu streben, daß dem Kaiser die Regierung leicht gemacht werde, damit dieser die Pflichten, die er zu erfüllen habe, mit Hülfe des Volkes alle erfüllen könne. Sodann brachte der Großherzog ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse" zufolge erklärte der Kaiser dem Dr. Lueger, er könne ihn dermalen nicht bestätigen, und appellierte an seinen Patriotismus daß er für die geordnete, autonome Verwaltung Wiens mit seiner Person kein Hinderniß bilde. Lueger erwiderte, des Kaisers Wunsch sei ihm Befehl, begab sich von der Audienz sofort ins Rathhaus und überreichte dem Bezirkshauptmann v. Friebeis den Verzicht auf seine Wahl.

Paris, 27. April. Das neue Cabinet wird, wie neuerdings gemeldet wird, sich Morgen der Kammer in folgender Zusammenstellung vorstellen: Méline, Präsident und Justiz, Hanotaux Aeußeres, Cochery, Finanzen, Barthou, Inneres, Poincaré, Unterricht, Billot, Krieg, Barbey, Marine, Darlan, öffentliche Arbeiten, Viger, Ackerbau, Delcassé, Colonien, André Lebon, Handel. Das Cabinet ist also einheitlich gemäßigt-republikanisch. Der Abgeordnete Gauthier de Clagny theilte dem Präsidenten der Kammer mit, er werde, was auch die politische Richtung des neuen Cabinets sein werde, dasselbe über die Nothwendigkeit einer eingehenden Verfassungsdurchsicht interpelliren.

London, 28. April. In Pretoria wurden heute die fünf Häupter der Johannesburger Verschwörung zum Tode verurtheilt. Die Nachricht verbreitete sich in der Stadt vom Unterhause aus wie ein Lauffeuer und erregte allgemeine Bestürzung. Die Aufregung in den Clubs wie auf den belebteren Plätzen ist ungewöhnlich groß, die Nachfrage nach Zeitungen fast nicht zu befriedigen. Auch sonst ist die Erregung der Gemüther allgemein ersichtlich. Nach einer weitern Meldung aus Pretoria sind die übrigen Gefangenen zu Geldbuße von 2000 bis 3000 Pfund Sterling und zu Gefängnißstrafen von zwei bis drei Jahren verurtheilt worden.

Rom, 27. April. Ungeachtet aller offiziösen Dementis wird General Baldissera im Laufe des Sommers nach Italien kommen, um den Plan des für den Herbst bestimmten Feldzuges festzusetzen. Menelik hat in seinem Ultimatum so demüthigende Bedingungen gestellt, daß die Verhandlungen unbedingt abgebrochen werden mußten. Er verlangte den Rückzug der Italiener bis zum Mareb-Fluß, die Schleifung aller Festungen und die Reduzirung der italienischen Streitkräfte auf 10,000 Mann. Von den italienischen Gefangenen sollen 500 als Geiseln bei ihm zurückbleiben.

Odessa, 25. April. Die chinesische Abordnung zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau, bestehend aus dem Vicekönig Lihungtschang, elf hohen Würdenträgern, 35 Mandarinen und einem zahlreichen Gefolge, trifft am Montag hier ein. An dem Empfang im Hafen werden die Vertreter der Militär- und Civilbehörden und die Stadtvertretung theilnehmen. Lihungtschang wird Brot und Salz überreicht werden. Die Abordnung wird vor ihrer Abreise nach Moskau einige Tage hier verweilen.

Südwestafrica. Berlin, 28. April. Am 5. April haben starke Haufen von Khanas-Hottentotten im Verein mit Damaras und Nakodemus Kanimema den Hauptmann Estorf und 50 Reiter bei Gobabis (ung fähr 200km östlich von Windhoek) zweimal angegriffen. Beide Angriffe wurden nachdem es bis zu Handgemenge gekommen war, siegreich abgeschlagen. Die Rebellen waren modern bewaffnet. Auf unserer Seite sind gefallen Lieutenant Lampe, Fabrikbesitzer Schmidt, Sergeant Bannach und die Reiter Fendges,

---

14)

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Der letztere hatte sofort seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen. Ruhig lächelnd blickte er dem Grafen ins Gesicht und sagte:

„Ich befürchte beinahe, daß die Nerven von Fräulein Winter in krankhafter Weise überreizt sind und daß dieselbe dringend einer längeren Erholung bedarf. Denn gedenken Sie nur, Herr Graf: das Fräulein bildete sich soeben ein, ich und der Vagabund, der sie neulich überfallen, seien ein und dieselbe Person, und diese Einbildung wurde schließlich eine so lebhafte, daß sie glaubte, ich wollte sie abermals bedrohen und daher laut um Hilfe rief." —

„Ich bin nicht nervenschwach und noch weniger krank," versetzte Irma empört, „und ich leide so wenig an Einbildungen, daß ich nochmals auf's bestimmteste erkläre, daß ich Sie für denselben Mann halte, der mich im Walde angegriffen hat. Es ist die nämliche Stimme und es sind auch, wie ich soeben bemerkte, dieselben Augen mit dem frechen und drohenden Ausdrucke, die heute ebenso nahe wie damals in die meinigen schauten. Um Hilfe habe ich gerufen, Herr Graf, weil ich den Mann wiedererkannte und weil mich derselbe auf's gröblichste insultierte und mich dann abermals thätlich anfaßte."

„Und was sagen Sie zu diesen Beschuldigungen, Herr?" frug mit rauher Stimme der Graf, worauf Thomas mit den Achseln zuckte und erwiderte:

„Was soll ich dazu sagen! Auf solche Abgeschmacktheiten giebt es keine Antwort. Wenn das Fräulein glaubt, daß ich, der ich noch vor wenigen Tagen dem Herrn Baron eine halbe Million Mark baren Vorschuß angeboten habe, meine freie Zeit dazu benutzte, um arme Dienstmädchen auszuplündern und so vielleicht eine Jahre lange Zuchthausstrafe zu riskieren, so kann ich das eben nicht ändern. Aber für das klare Denkvermögen des Fräuleins scheint mir ein solcher Glaube jedenfalls nicht zu sprechen."

„Obwohl ich nur ein armes Dienstmädchen bin, stehen Sie doch zu tief unter mir, als daß ich mich länger mit Ihnen streiten sollte," erwiderte Irma stolz. „Ich werde dem Herrn Baron von dem Vorgefallenen und von meinen Beobachtungen Mittheilung machen, und dann wird einer von uns beiden dieses Haus nicht mehr betreten."

„Da das Fräulein so überreizte Nerven hat, so wird es besser sein, ich begleite dasselbe," sagte Thomas frech, als Irma sich entfernen wollte, doch nunmehr trat ihm der Graf mit sehr energischer Miene in den Weg.

„In meiner Gegenwart werden Sie Fräulein Winter nicht mehr belästigen," sprach er drohend. „Sie scheinen sich ohnehin bereits in einer Weise gegen das Fräulein vergangen zu haben, daß ich Sie bitten möchte, mir einmal zu erklären, wie Sie ein derartiges Benehmen gegenüber einer Angehörigen des Hauses sich eigentlich erlauben konnten."

Leicht einschüchtern ließ Herr Thomas sich nicht. Denn er lächelte sorglos bei dieser Frage und entgegnete in heiterem Tone:

„Nichts ist einfacher als diese Erklärung, mein werther Herr Graf. Ich machte der jungen Dame soeben den Vorschlag, mich zu heirathen, und wenn ich mich hierdurch etwa der Vorlesung der auf dem Kindermädchen dieses Hauses zukommenden Ehrerbietung schuldig gemacht haben sollte, so bitte ich den Herrn Grafen ganz gehorsamst um Verzeihung. Die Fräulein Gouvernante hat mir die Strafe für meinen Mangel an Hochachtung bereits zukommen lassen, denn sie hat meinen ehrfurchtsvollen Antrag in einer Weise abgewiesen, die mich wider meinen Willen zu einigen nicht ganz respektvollen Worten hinriß. Das ist die ganze Geschichte, Herr Graf."

Der freche Ton des Mannes empörte Robert, und doch empfand er eine stürmische Freude, als er hörte, daß der Antrag des reichen Amerikaners abgewiesen worden war. Mit inniger Bewunderung ruhten seine Augen auf der schlanken Gestalt der sich entfernenden Irma, und so versunken war er in ihren Anblick, daß er ganz vergaß, auf die Aeußerungen von Thomas etwas zu erwidern.

Erst eine spöttische Bemerkung des Letzteren brachte ihn wieder zu sich, aber der Hohn desselben reizte ihn in diesem Augenblicke nicht. Die kampfesmuthige Stimmung war einer glücklichen und hoffnungsreichen gewichen, und er verabschiedete sich von Thomas, ohne daß es zu einem weiteren Wortwechsel zwischen ihnen gekommen wäre.

Irma hatte inzwischen mit einem festen Entschlusse im Herzen die Baronin aufgesucht. Um keinen Preis wollte sie noch länger jeden Tag mit jenem Menschen, der ihr Verachtung und Furcht einflößte, zusammen kommen, und hiervon machte sie denn auch ihrer Herrin unumwunden Mittheilung, indem sie hinzusetzte, für sie bestände nicht der geringste Zweifel mehr darüber, daß der Herr Thomas mit dem Vagabunden, der sie hätte berauben wollen, völlig identisch sei.

„Wenn Sie gehen wollen, so kann ich Sie natürlich nicht halten," erwiderte die Baronin hochmüthig, „denn daß ich unsern Gast Ihretwegen fortschicken sollte, das werden Sie doch wohl schwerlich verlangen, obwohl übergroße Bescheidenheit nicht zu Ihren hervorragendsten Tugenden gehört. Was dagegen Ihre übrigen Bemerkungen über die Persönlichkeit des Herrn Thomas anbelangt, so möchte ich Ihnen den dringenden Rath ertheilen, derartige Albernheiten nicht in Gegenwart sonstiger Personen zu äußern. Denn die Leute könnten sonst mit Zweifeln über Ihre geistige Klarheit erfüllt werden, und das wäre von Nachtheil für Ihr ferneres Unterkommen."

„Die Wahrheit wird nochmals ans Licht kommen, Frau Baronin," entgegnete Irma ruhig, „hieran zweifle ich um so weniger, als ich ja jemand kenne, der damals den Räuber ebenfalls ganz aus der Nähe gesehen hat. Im übrigen erkläre ich nochmals auf's allerbestimmteste: Es ist mir ganz unmöglich länger hier zu bleiben, wenn jener — Mensch noch länger hier verkehrt, und da das jedenfalls noch fernerhin stattfinden wird, so bitte ich um meine sofortige Entlassung."

„Und wenn ich mich nun weigere, Sie sofort zu entlassen?"

„Dann, Frau Baronin, werde ich mich trotzdem sofort entfernen, denn niemand kann einem ehrbaren Mädchen zumuthen, sich in einem Hause aufzuhalten, in dem es fortwährend der Gefahr ausgesetzt ist, aufs schmählichste angefallen und insultiert zu werden, und ich würde mich in jenem Falle an den alten Herrn Neubert um Beistand wenden."

„Zu dem passen Sie allerdings ganz gut," erwiderte höhnisch die Baronin, „denn es ist mir schon aufgefallen, daß gewisse angenehme Manieren dieses Herrn sich auch bei Ihnen vorfinden, wenn dieselben auch bei Ihnen noch nicht in dem Maße entwickelt sind wie bei jenem. Im Prinzip hätte ich also auch eigentlich nicht das Geringste gegen Ihre Abreise einzuwenden, aber weil Sie

Exner, Ladwig, Edisch und Ludwig. Schwer verwundet sind Sergeant Fischer und Susat. Die Rebellen haben 46 Mann verloren, darunter ihren Capitän Lambert.

Matabeleland. Buluwayo, 25. April. Dreihundert Mann, darunter hundert Weiße, verließen heute früh die Stadt und wurden alsbald von den Matabele angegriffen, die Buluwayo auf drei Seiten in einer Entfernung von 6km von der Stadt umzingelt haben. Die angreifenden Matabele zählten 3000 Mann. In dem nun folgenden blutigen Kampfe decimirte das Maxim-Geschütz der Engländer den Feind, der schließlich bis an den Umguzi-Fluß zurückgetrieben wurde, in dem viele Feinde umkamen. Auf seiten der Engländer fielen zwei Weiße und sieben wurden verwundet; die Verluste der Matabele sind sehr bedeutend.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 25. April. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute in einer kaum anderthalbstündigen Sitzung zunächst über eine Reihe von kleineren Vorlagen. U. a wurde in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereich des rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die Ankündigung von Geheimmitteln genehmigt. Alsdann wurden Rechnungssachen erledigt. Bei dem Bericht der Staatsschuldenkommission wies der Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) die gegen diese Kommission gerichteten Angriffe der Freisinnigen Zeitung, nach welcher der Bericht der Kommission eine kalkulatorische Arbeit ohne Werth wäre, zurück. Die Staatsschuldenkommission habe keine Kontrolle über die Thätigkeit des Finanzministers zu üben, sondern nur einige Punkte der Staatsschuldenverwaltung zu prüfen, im Uebrigen aber den Anweisungen des Finanzministers zu folgen. Eine andere Frage sei freilich, ob der ganze Apparat der Staatsschuldenkommission unter solchen Umständen überhaupt noch erforderlich sei, und ob nicht der Finanzminister aufzufordern sei, über seine Finanzoperationen etwas mittheilsamer zu sein. Schließlich wurde noch eine Anzahl Petitionen erledigt. Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag nächster Woche statt.

* **Berlin,** 27. März. Der Reichstag hat heute abermals aus Anlaß von Wahlprüfungen seines „Richteramtes" gewaltet und abermals präsentirte sich dabei Themis ohne Binde vor den Augen. Es handelte sich um die Wahl des Abg. Pöhlmann, der in Schlettstadt, wo er Kreisdirektor ist, gegen einen klerikalen Elsässer gewählt war, also von den Präsidialparteien nothwendigerweise zum Mandatverlust verdammt werden mußte. Die in dem Protest gegen seine Wahl und im Reichstag behaupteten Thatsachen waren theils nicht erwiesen, theils nicht von der Art, daß sie die Ungültigkeitserklärung hätten rechtfertigen können. Weder war Pöhlmanns Kandidatur eine offizielle nach Art der Napoleonischen — der Staatssekretär v. Bötticher legte entschieden Verwahrung gegen die Angabe ein, daß solche Kandidaturen im Elsaß vorkämen — noch ist der nach der Wahl auf Grund des Gesetzes enthobene Bürgermeister Spieß von Schlettstadt der einzige Bürgermeister des Wahlkreises gewesen, der ein Circularschreiben für Pöhlmann nicht unterzeichnet hatte. Auch die Behauptung, daß die Bürgermeister dieses Schreiben durch den Gemeindeboten zur Sammlung von Unterschriften hätten umhertragen lassen, erwies sich unbegründet, und was den Bürgermeister Spieß angeht, so hat die Beweisaufnahme ergeben, daß die Amtsentsetzung nicht mit seinem Verhalten bei der Wahl im Zusammenhang steht. Spieß hatte sich unverträglich und als fanatischer Franzosling gezeigt, und seinen Sohn vor Erreichung des militärpflichtigen Alters nach Frankreich auswandern lassen, er darf sich also dem bekannten Herrn Haas, den jetzt wieder die theuere französische Erde trägt, ohne Ueberhebung an die Seite stellen. Diese Umstände lassen die Amtsenthebung sehr begreiflich erscheinen, und können nur Verwunderung darüber erregen, daß sie nicht schon viel früher erfolgt ist. Als der Abg. Gamp (Rp.) den Abg. Simonis (Elsässer), während dieser den Fall Spieß in französische Beleuchtung rückte, mit einem gut charakterisirenden aber starken Ausdruck unterbrach, rief ihn der Vorsitzende zur Ordnung — ein Verfahren, das für die Aufrechterhaltung der Disziplin des Parlaments gelegentlich unentbehrlich ist, aber an den Dingen, die „sind", natürlich nichts zu ändern vermag. Im Kommissionsbericht wird anerkannt, daß Herrn Pöhlmanns Auftreten als Kandidat korrekt gewesen. Aber er hatte sich doch vor der Wahl nicht unausgesetzt zu Hause gehalten und sogar — man denke! -- in Wählerversammlungen gesprochen, und das ist einem Kandidaten aus dem Beamtenstande, wenn er nicht zum Centrum oder dessen Affiliirten gehört, nicht erlaubt. Außer diesem Faktum schrie noch ein zweites zum Himmel. Die Gerichte hatten bei den vom Reichstag angeordneten Beweiserhebungen über die Behauptungen des Wahlprotestes auch Zeugen vernommen, die nicht vom Reichstag benannt worden waren. Mit der tiefen Empörung, die den Edlen erzittern macht, wenn er das Recht gebeugt sieht, donnerte der Abg. Spahn (Centr.) das Verdammungsurtheil über diese Ungeheuer in den Saal und die Gleichgesinnten stimmten ihm durch stürmische Zurufe bei. Nun ist das Präsidialparteienrecht für solche Fälle „gefunden". Es läuft darauf hinaus, daß nur der Kläger zum Beweise seiner Behauptungen zugelassen wird, denn der Reichstag kann nur die Vernehmung solcher Zeugen anordnen, die der Wahlprotest genannt, also von den Gegnern des Gewählten vorgeschlagen sind; der Zweck der Beweiserhebung ist also nicht die Erforschung der Wahrheit, sondern der Beweis der behaupteten, für die Ungültigkeit sprechenden Thatsachen, immer vorausgesetzt, daß der Gewählte über einen Kandidaten der Mehrheit Buol-Bebel-Czarlinski obgesiegt hat. Herr v. Bötticher vertrat in der Frage der Beweiserhebung das gewöhnliche Recht, die Abgg. Gamp und Marquardsen (nat.-lib.) wiesen die Unstichhaltigkeit anderer für die Ungültigkeitserklärung geltend gemachten Gründe nach — vergeblich. Klerikale, Sozialdemokraten, Freisinnige u. s. w. warfen das Brennusschwert der Mehrheit in die Wagschale und die Wahl wurde kassirt. Ebenso die des Abg. Holm (Rp.), dem ein Pole unterlegen ist. Morgen: Börsenvorlage.

* **Berlin,** 28. April. Der Reichstag begann heute die zweite Berathung der Börsenvorlage. Wie vorauszusehen war, ging es bei dem Beginn der Verhandlungen nicht ohne Bemerkungen allgemeiner Natur ab. Man tauschte Vorwürfe über zu herbe Beurtheilung der Kommissionsbeschlüsse durch kaufmänische Körperschaften und über zu scharfe parlamentarische Angriffe auf die Börse aus. Minister v. Berlepsch war der Meinung, der Handelsstand habe sich durch die Uebertreibungen, mit denen er die Vorlage bekämpft, mehr geschadet als genützt; er habe angesichts der unanständigen Elemente in seinen Reihen, deren Vorhandensein er sonst keineswegs ignorire, kein Recht, sich jede Einmischung zu verbitten. Diese Kontroverse spielte sich zumeist bei der Verhandlung der beiden ersten Paragraphen ab. Zu § 1, der von der Staatsaufsicht im allgemeinen handelt, lag ein Antrag Kanitz vor, den Bundesregierungen die Befugniß zu der Anordnung zu geben, daß in die Vorstände der Produktenbörse die Landwirthschaft, deren Nebengewerbe und die Müllerei eine entsprechende Vertretung finden. Der Antrag, zu dem sich Staatssekretär v. Bötticher nicht ablehnend verhielt, wurde zurückgezogen, um bei § 4 wieder gestellt zu werden. Aus der Debatte ist hervorzuheben die Erklärung des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.), daß seine Partei allen Verschärfungen zustimme und von der endgültigen Gestaltung der Vorlage ihre Abstimmung abhängig machen werden würde, sowie eine Verlautbarung des Abg. Fritzen, durch die das Centrum bekunden ließ, es werde im allgemeinen die Kommissionsbeschlüsse annehmen, jedoch das Verbot des Terminhandels in Getreide fordern. § 1 wurde unverändert angenommen. Im § 2 wollte ein Antrag Kanitz die von der Kommission erweiterten Befugnisse der Staatskommissare bei den Börsen dahin ausdehnen, daß die Kommission der Berathung der Börsenorgane beiwohnen und den Börsenvorstand zur Beseitigung von Mißbräuchen auffordern dürfen. Nach den Kommissionsanträgen können sie nur auf Mißbräuche aufmerksam machen. Der hanseatische Gesandte Dr. Klügmann hob den wesentlichen Unterschied der beiden Fassungen hervor, von denen die neubeantragte die Börsenorgane dem Kommissar direkt unterstelle, was die berechtigte Mißstimmung der Handelskreise hervorrufen müßte. Der Antrag Kanitz wurde schließlich nur insoweit angenommen, als er die Staatskommission ermächtigt, den Berathungen der Börsenorganen beizuwohnen. Auch zu § 3, der nach dem Kommissionsbeschluß die Hälfte der Mitglieder des Börsenausschusses auf Vorschlag der Börsenorgane, die andere Hälfte unter Berücksichtigung von Landwirthschaft und Industrie wählen lassen will, liegt ein Antrag Kanitz vor. Nach ihm sollen die Börsenorgane nur ein Drittel der Mitglieder vorschlagen. Die Berathung des von der Regierung und dem Abg. Placke entschieden bekämpften Antrags wird morgen fortgesetzt.

Vermischtes.

Wiesbaden, 27. April. (Bismarck-Ehrung.) Aus Friedrichsruh wird dem Rh. Kur von gestern telegraphirt: Bei schönem Wetter langte um 12 Uhr 33 Min. von Hamburg kommend die Deputation des Comitees für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Wiesbaden mit 4 Damen an. Drei fürstliche Wagen brachten dieselben nach dem Schlosse, wo sie von dem Grafen Rantzau und Dr Chrysander empfangen wurden. Nach dem Erscheinen des Fürsten Bismarck dankte Regierungspräsident von Tepper-Laski für den Empfang und führte aus: Die Bevölkerung Nassaus verharre in unverbrüchlicher Treue und Dankbarkeit für den Fürsten und zolle dessen mächtigem Geiste und dem weitschauenden Blicke, dem das nassauische Land seine jetzige Gestaltung verdankt, Bewunderung. Die Bevölkerung wolle dieser Gesinnung einen sichtbaren Ausdruck geben durch Errichtung des Denkmals des Fürsten in Erz. Der Fürst war bewegt und erwiderte, er sei außerordentlich dankbar für den Ausdruck des Wohlwollens, das ihm seitens der nassauischen Bevölkerung zutheil werde. Als Student und als Bundesbevollmächtigter in Frankfurt sei er vielfach in Nassau als Jäger mit Bauern und Handwerkern in Berührung gekommen. Das schöne Ländchen bestehe durch seine Lieblichkeit und das freundliche Entgegenkommen seiner Bewohner. Der Fürst gedachte der Gastfreundschaft und des Wohlwollens des Herzogs, dem er zwar 1866 behilflich gewesen, aber nicht so gefällig sein konnte, wie er es wünschte; es habe ihm leid gethan, daß Nassau in Preußen einverleibt werden mußte. Am Frühstück nahmen theil: Graf Rantzau mit Gemahlin und Kindern, Herr von der Heydt mit Gemahlin, Frau von Bonin und Töchter, Herr vom Rath aus Frankfurt, Dr. Schweninger und Dr. Chrysander. Auf eine Anfrage der Deputation antwortete der Fürst, Wiesbaden sei reich an schönen Plätzen, es sei einerlei, wohin das Denkmal komme. Wünsche betreffs der Ausführung und des Bildhauers hatte der Fürst nicht. Der Abschied erfolgte um 3 Uhr 12 Min.

— Frankfurt a. M., 27. April. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich heute Vormittag 10 Uhr auf dem Centralbahnhof. Auf bisher unaufgeklärte Weise gerieth der Maschinenführer Renker von hier unter die Räder des von Mainz einlaufenden Zuges. Er wurde buchstäblich in drei Stücke getheilt und war sofort todt.

— Frankfurt a. M., 23. April. (Zur Friedensfeier.) Die Bezirksausschüsse, die für den Schmuck der Straßen und für die festliche Beleuchtung am 10. Mai gebildet wurden, sind fast sämmtlich in voller Thätigkeit. Berichte aus Sachsenhausen, Bornheim und Bockenheim lassen erkennen, daß auch in den äußeren Stadttheilen die Theilnahme eine sehr große werden wird. Die Zeitbestimmungen für den 10. Mai sind jetzt in folgender Weise getroffen worden: 1) Beginn des Gottesdienstes in der Katharinenkirche, zu dem das Kaiserpaar unmittelbar vom Bahnhof fährt, um 10½ Uhr Vormittags. 2) Denkmal-Enthüllung im Anschluß an die Kirchenfeier um 11½ Uhr. 3) Festmahl im Palmengarten um 5 Uhr. 4) Festvorstellung im Opernhaus um 7½ Uhr. 5) Beginn der allgemeinen Illumination gegen 8½ Uhr. — Ein Hauptstück der Festbeleuchtung, ein riesiger Reichsadler aus elektrischen Glühlichtern, wurde vor dem Haupteingange des Bahnhofes über der Uhr angebracht. Er mißt ohne Flügelspannung 4 Meter und wird aus 750 Glühlämpchen gebildet. In entsprechender Größe werden rechts und links vom Adler die Initialen des Kaiserpaares mit je 300 Glühlampen angebracht Auf der höchsten Stelle des Hauptbahnhofsgebäudes, über der Weltkugel des Atlas, wird eine mächtige Bogenlampe erstrahlen. Der Kraftmehrverbrauch an elektrischem Licht vor und im Hauptbahnhof ist für den Kaisertag auf etwa 170 Pferdestärken berechnet.

— (Ein neues Gaunerstückchen) ist dieser Tage in Dortmund ausgeführt worden. Es wird von dort gemeldet: Geht da ein junger Mann still für sich eines Abends die Brückstraße hinauf, als sich ihm ein behäbig aussehender Mann mit der Frage nähert, ob er nicht ein Pfandhaus wisse. Befremdet schaut der junge Mann den Frager an und erwidert: „Ein Pfandhaus weiß ich wohl, aber da können Sie zu dieser Zeit nicht ankommen!" Ein Wort gibt dann das andere, bis schließlich sich der fremde Mann als Viehhändler vorstellt. Der „Viehhändler" klagt sein Leid, er habe einen Transport dänischer Ochsen am Bahnhofe stehen und einen Viehtreiber mit der Einlösung des Frachtbriefes beauftragt. Der Viehtreiber habe es aber vorgezogen, mit dem ihm mitgegebenen Gelde — 600 M. — zu verduften, jetzt stehe er rathlos da. Während der junge Mann sich noch mit dem „Viehhändler" unterhält und letzteren bedauert, kommt ein dritter Mann hinzu, der sich im Laufe des Gesprächs als „Goldarbeiter" entpuppt. Dieser entdeckt an der Hand des „Viehhändlers" einen werthvollen Brillantring und räth ihm, diesen zu veräußern. Dem „Viehhändler" leuchtet das ein und er bietet den Ring den beiden Herren zum Kauf an. Dem Zureden des „Goldarbeiters" und des „Viehhändlers" vermag der junge Dortmunder nicht zu widerstehen und erwirbt schließlich gegen 20 M. in Baar und seine gute Taschenuhr und Kette den werthvollen Ring. Viehhändler und Goldarbeiter verduften! Als der junge Dortmunder am nächsten Tage seinen Schatz besieht, beschleicht ihn böse Ahnung, er geht zu einem Goldarbeiter und muß dort hören, daß er Schwindlern in die Hände gefallen, der Brillantring Nepperwaare ist und einen Werth von 25 Pfg. hat. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den „Goldarbeiter" zu fischen und zwar in der Person des Graveurs Hugo Poetters aus Barmen. Die Ergreifung des „Viehhändlers" ist bisher nicht gelungen.

— Mainz 26. April. (Der maskirte Schiller) In der letzten Nacht malten einige Spaßvögel ungestört der Schillerstatue ein rothes Gesicht, versahen ihn mit Halskragen, Binde und Schlafhaube und gaben ihm einen Sonnenschirm unter den Arm. Am Morgen waren Diener der Ordnung eifrig bemüht, die Spuren des nächtlichen Unfugs zu verwischen.

— (Eine Papierfabrik im bairischen Walde) lieferte vor einigen Tagen vor eigens dazu geladenen Zeugen eine Probe industrieller Fixigkeit, indem früh Morgens im nahen Walde Bäume gefällt, nach zwei Stunden die daraus gefertigten Papiermassen und nach insgesammt 2 Stunden 25 Minuten die aus diesem Papier hergestellten Zeitungen vorgezeigt wurden.

— Berlin, 27. April. (Friedensfeier.) Gegen 1000 Veteranen versammelten sich gestern Vormittag im großen Saale der Brauerei Friedrichshain zu einer nochmaligen Besprechung der am 11. Mai zu veranstaltenden Friedensfeier. Bisher haben sich 4000 Theilnehmer gemeldet, ebenso viele erwartet man noch dazu. Die Veteranen versammeln sich am 11. Mai, Nachmittags 1 Uhr, am Kupfergraben, wo um 2 Uhr der Gottesdienst beginnt. Die Veteranen marschiren von dort in vier Regimentern mit je einem Musikkorps an der Spitze durch die Universitätsstraße, am Denkmal Friedrichs des Großen vorbei, durch die Kaiser Wilhelm-, Spandauer- und Königstraße, über den Alexanderplatz und durch die Neue Königstraße nach dem Schweizergarten und der Brauerei Friedrichshain. Um 9 Uhr ist Zapfenstreich. Der Eisenbahnminister hat für die auswärtigen Theilnehmer die Fahrkosten auf den Preis des Militairbillets ermäßigt.

Die Bürgerschaft im Nordosten der Stadt wird für einen würdigen Straßenschmuck sorgen.

— (Ein Schritt zur Besserung.) Im Drossener Kreisblatte findet sich folgende Anzeige: Hiermit veröffentliche ich, daß ich Trinkschulden von jetzt ab nicht mehr bezahle, bitte daher, mir nichts mehr zu borgen. Otto S . . , Drossen.

— (Eine Luftballonpflanze.) Der Baumschulbesitzer Herr Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbayern, macht uns auf eine interessante, leicht zu ziehende Schlingpflanze aufmerksam, die aus Malabar eingeführt wurde und sich im letzten Sommer zu einer staunenswerthen Ueppigkeit entwickelte. Es ist dies die Luftballonpflanze (Cardiospermum hirsutum). Der Samen wird im April in Töpfchen gesäet (je 3 Korn) und im Mai ins Freie oder in Töpfe verpflanzt; sie rankt bald in die Höhe, erreicht schon im Juli eine Höhe von 7 bis 8 Metern, trägt elegant gefiedertes Laub und zahlreiche, weiße duftende Blümchen ähnlich dem Waldmeister, die von den Bienen stets umschärmt sind. Das Interessanteste aber sind die broncefarbigen blasigen Früchte, die wie schwebende Ballons die ganze Pflanze schmücken. Eine Prachtschlingpflanze für jeden Garten zur Deckung von Sommerhäusern, Söllern und kahlen Stellen; unvergleichlich zierend im Topfe vor dem Fenster. Die reizenden Fruchthülsen bleiben monatelang an der Pflanze und schmücken fast den ganzen Winter, bis die Frühlings-Stürme sie verwehen. Frischen Samen dieser interessanten Pflanze liefert obige Firma zu 60 Pfg. und 1 Mark die Portion, 10 andere interessante Sorten neuer Schlingpflanzen 2 Mark, 10 andere ganz neue und höchstinteressante Sorten Schlingpflanzen mit Cultur 2 Mark.

— (Die Seeschlacht der Zukunft.) Künftig wird ein entscheidender Kampf zur See nur noch nach Minuten zählen. Die Beschreibung des muthmaßlichen Verlaufes, die ein englischer Fachmann gegeben hat, liest sich schrecklich genug: Die Tragödie beginnt. Das letzte Manöver zur Schlachtordnung wird nur zweieinhalb bis drei Minuten dauern, je nach der Geschwindigkeit, mit der die beiden Flotten vorrücken. Die letzten zweieinhalb bis drei Minuten, die vor dem Zusammenstoße verstreichen, müssen voll ungeheuerer, tödtlicher Spannung sein. Die vorderen Partien werden unter dem Feuersturm fortgeblasen oder fiebartig durchlöchert werden. Der Regen von Melinitgranaten aus Kanonen, die mit rauchlosem Pulver schießen, reißt alle Theile seitlich des Panzers in Stücke. Sechszöllige Kanonen können in drei Minuten zweiundsiebzig Geschoß werfen. Wenn zwanzig Procent davon ihr Ziel erreichen, so muß die Wirkung vernichtend sein. Es giebt Schiffe, in denen die Geschützbänke nicht kräftig genug gestützt sind: diese können durch eine unter ihnen platzende Granate aus ihrer Lage und mit ihrem Gewichte von sieben- bis achthundert Tonnen zum Sturze gebracht werden. Kommen sie erst einmal ins Wanken, so werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach, da das Panzerdeck sie nicht mehr tragen kann, direkt den Boden des Schiffes durchschlagen und so Verderben und Untergang nach sich ziehen. Die Folgen von der Zertrümmerung der Schornsteine scheint man gar nicht zu beachten. Der Zug würde das Schiff bald mit Rauch anfüllen und das Deck möglicherweise Feuer fangen. Auch muß man bedenken, daß das elektrische Licht gelöscht und dadurch das Schiff in Finsterniß gehüllt werden kann. Die Arbeit des Kapitäns wird noch zehnmal schwieriger als sonst, wenn das Kartenhaus über ihm zerstört wird oder der Steuerthurm Schaden leidet. Doch wenn dies alles überstanden ist, so kommen jetzt die mächtigen Kanonen, die auf sieben- bis achthundert Meter abgeschossen werden dürften. Die Wirkung des Donners dieser Riesengeschütze auf das Schiff ist kaum zu beschreiben. Wahrscheinlich werden sie wie ein Pulvermagazin, das in die Luft fliegt, das schon fast zum Wrack geschossene Schiff in ein hoffnungsloses Chaos verwandeln, jede Ordnung vernichten und die Leitungsdrähte, welche die Befehle des Kapitäns nach dem Maschinenraume führen, zerstören. Jetzt muß jeden Augenblick die Kollission erwartet werden. Die zerschossenen, rauchenden, blutüberströmten Schiffe sind einander nahe. Schornsteine und Masten sind über Bord gefegt. Die Schiffe sind durch die Rauchwolken vorgerückt, die sich unter der Entladung der groben Geschütze um sie gelagert haben. Der erste Akt des Treffens ist vorüber und die Ueberlebenden aus dem Gemetzel treiben auf zertrümmerten Schiffsrümpfen.

— Perpignan, 26. April. (Stiergefecht.) Hier stieß am Montag bei einem Stiergefecht, das ungeachtet aller Verbote veranstaltet war, ein Stier mit dem Horn einen Kämpfer tief in die rechte Wade und einen Banderillo in den Bauch, so daß die Gedärme hervorquollen. Einen Dritten nahm er auf die Hörner, warf ihn in die Luft und trampelte auf ihm. Alle drei wurden bewußtlos weggetragen. Das Publikum klatschte dem Stiere, der lieber den Menschen als den Schindmähren zu Leibe ging, begeisterten Beifall, und das Gefecht wurde unterbrochen, so daß der Stier Sieger blieb.

— (Im Kopf oder unterem Kopf.) Früher pflegte man in einer Stadt Frankreichs höhere Justizpersonen nach ihrem Tode in voller Amtstracht mit dem Gesetzbuche unter dem Kopfe auf einem Paradebette auszustellen. Da nun manche Herren in ihrem Fache schlecht beschlagen sein mochten, meinte ein Spaßvogel bei einer derartigen Gelegenheit: Weil man unsern Richtern bei Lebzeiten die Gesetze nicht in den Kopf bringen kann, so legt man ihnen dieselben nach dem Tode unter den Kopf.

(Gl. ill.)

— (Ausgrabungen in Egypten.) Die Akademy gibt in einem Bericht von Flinders-Petrie eine Uebersicht über Ergebnisse von Ausgrabungen in Egypten, die in diesem Winter nördlich und südlich des Rameſſeum in Theben vorgenommen worden sind. Es sind 4 Tempel aufgedeckt, die Grabtempel des Amenhotep II. und des Tathmes IV., beide der 18. Dynastie angehörig, und die Grabtempel von Meremptah und der Königin Tauzert, aus der 19. Dynastie. Die Grabungen haben zahlreiche Funde von Skulpturen und kleineren Weihgaben geliefert; darunter sind Stücke einer Kolossalgruppe von Amen und Amenhotep, Sphinxfiguren, Stelen, deren eine in fein ausgeführten Reliefs zwei Mal den König Amenhotep, über besiegte Völkerschaften hinfahrend, zeigt. Eine Kolossalgranitstatue gibt das beste bisher bekannte Porträt des Meremptah, eine große Granitstele des Amenhotep III. beschreibt in einer 28 Zeilen langen Inschrift die Niederlage des lybischen Königs, die Zerstörung syrischer Städte und die Unterdrückung des Volkes Israel. Die wichtigeren Fundstücke sind dem Ghizeh-Museum einverleibt worden.

Apothekerkunst in China.

(Aus dem „Ostasiatischen Lloyd.")

(Schluß.)

Die peinlichste Sorgfalt widmet der einheimische Apotheker dem Sammeln und der Zubereitung von Pflanzen und anderen Naturproducten; Knospen, Blumen, Wurzeln und Blätter ein und derselben Art werden in ihrer Wirkung mit ganz verschiedenen Eigenschaften belegt; diese Bestandtheile einer Arzneipflanze sollen je nach ihrer Entwicklung zu bestimmten Zeiten gesammelt werden, und so geschieht es, daß das Einheimsen das ganze Jahr hindurch betrieben wird. Wie peinlich man bei der Conservirung zu Werke geht, beweist die überraschende Erhaltung der natürlichen Farbe der getrockneten Blüthen, Knospen und Blätter. Ein weiterer Grund für dieses Verfahren mag dem chinesischen Glauben zuzuschreiben sein, daß die spezifische Wirkung der verschiedenen Substanzen in hohem Maße durch die Art und Weise ihrer Application beeinflußt würde. So verordnet der Arzt gewisse Medicamente entweder in Pulver oder Pillen aufgelöst, nicht etwa mit Rücksicht auf ihre Theil- oder Lösbarkeit, sondern weil er fest glaubt, daß die äußere Gestalt des Mittels die Wirkung erhöhe oder verzögere.

Auch in China beginnt die Ausübung der Apothekerkunst mit einer Lehrzeit. Der Lehrling wird erst einige Jahre hindurch im Laden und im Laboratorium beschäftigt, bevor er zu theoretischen Studien übergeht. Und diese Schule scheint auch zu genügen in einem Lande, wo alle Wissenschaft nur empirischer Natur und die Theorie beinahe völlig der praktischen Methode untergeordnet ist.

Die chinesischen Pharmaceuten bilden eine sehr einflußreiche Kaste, welcher von dem Volke große Achtung gezollt wird. Das in Shanghai von ihnen bewohnte Viertel trägt den Namen „Physikstraße." Ihre Kleidung gleicht jener der wohlhabenden Handelsclasse. Da sie sich wohl bewußt sind, daß ihre Profession auch äußerlich den gedankenvollen, mit Weisheit begabten Menschen verrathen muß, so affectiren sie stoische Ruhe, bedienen sich in ihren Gesprächen mit Vorliebe der Sentenzen und wenden daneben noch allerlei Kunstgriffe an, um dem Laien ihre intellectuelle Ueberlegenheit glaubhaft erscheinen zu lassen.

Einige Bemerkungen über die „Pen-Tsao", oder chinesische Arzneikunde, dürften hier am Platze sein. Dieselbe zerfällt in mehrere Bände mit verschiedenen Abtheilungen und Capiteln. Der erste und zweite Band gibt ein Bild von der literar-historischen Entwicklung der Arzneilehre, beginnend mit dem Werk des Kaisers Chiu-nong, des angeblichen Begründers dieser Wissenschaft, und zeichnen sich durch Gelehrsamkeit und einen gewissen philosophischen Scharfsinn aus. Der dritte Band handelt von der Wirkung verschiedener Substanzen bei

---

mir gedroht haben, mache ich von meinem Rechte Gebrauch und lasse Sie nicht eher ziehen, als bis die einmonatliche Kündigungsfrist abgelaufen ist. So, das werden Sie wohl verstanden haben, und nun lassen Sie mich bitte allein."

Irma erwiderte nichts auf diese kategorische Erklärung. Schweigend begab sie sich auf ihr Zimmer, wo sie ihre nothwendigsten Habseligkeiten zu einem kleinen Bündel zusammenpackte, und dann verließ sie, nachdem sie vorher mit Thränen in den Augen den schlafenden Oskar geküßt, in aller Stille die Villa.

7. Kapitel.

Irma hatte geglaubt, daß ihr Weggehen von niemand bemerkt worden sei, hierin hatte sie sich indessen geirrt. Der Graf hatte sie von seinem im ersten Stocke gelegenen Zimmer aus gesehen, und da ihm ihre veränderte Kleidung und auch ihr scheues Wesen aufgefallen waren, so hatte er, von Neugierde und auch vielleicht von noch anderen Gefühlen getrieben, rasch seinen Hut aufgesetzt und war ihr gefolgt.

Noch hatte Irma kaum dreihundert Schritte auf dem Waldweg zurückgelegt, als sich Graf Robert bereits an ihrer Seite befand und ihr mit einer tiefen Verbeugung ihr Taschentuch überreichte, welches sie unterwegs verloren hatte.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf," erwiderte Irma verlegen. „Aber wegen einer solchen Kleinigkeit hätten Sie sich nicht zu bemühen brauchen, das Tuch ist ja so gut wie werthlos."

„Aber deshalb war es doch nicht weniger meine Pflicht, Ihnen den gefundenen Gegenstand zurückzubringen," versetzte rasch der Graf, „und für die Mühe bin ich bereits mehr wie genügend dadurch belohnt, daß es mir vergönnt ist, Sie, wenn auch nur vielleicht für eine kurze Weile, unter vier Augen zu sprechen."

„Für eine solche Unterredung ist indessen der Augenblick sehr schlecht gewählt, bemerkte Irma ernst. „Denn ich habe noch einen tüchtigen Weg zurückzulegen und möchte daher nicht aufgehalten sein."

„Und darf ich fragen, wohin die Reise geht?"

„Gewiß, Herr Graf. Ich gehe nach Rübenheim."

„Und wann werden Sie zurückkehren, Fräulein Winter?"

„Ich kehre überhaupt nicht mehr zurück, denn ich stehe im Begriff, die Villa für immer zu verlassen."

„Aber das wird doch Ihr Ernst nicht sein!" rief der Graf betroffen aus. „Und was hat denn so plötzlich einen solchen Entschluß in Ihnen hervorgerufen?"

„Das unerträgliche Benehmen des Herr Thomas mir gegenüber hat mich hierzu gezwungen. Der Abschied von der Villa wird mir nicht leicht, aber mein Ehrgefühl erlaubte es mir nicht, noch länger auf derselben zu bleiben, und daher bin ich gegangen, ohne Wissen und selbst gegen den Willen Ihrer Cousine. Sie können es der letzteren mittheilen, daß ich nicht mehr zurückkehre, und nun, Herr Graf, erübrigt mir nur noch, Ihnen zum Abschiede meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie stets so freundlich gegen mich gewesen sind, und daß Sie mir noch vorhin so ritterlich gegen jenen Menschen beigestanden haben."

(Fortsetzung folgt.)

einer großen Anzahl von Krankheiten. Auch sind in demselben eine Reihe von Heilmitteln für unvorhergesehene Erkrankungen enthalten, so daß dieses Buch als die Heilkunde im Allgemeinen begreifend angesehen werden kann. Das vierte, fünfte und sechste Buch handelt von den verschiedenen Elementen: Erstlich vom Feuer, in welchem der Autor elf verschiedene Gattungen erkennt; zweitens vom Wasser, das in 43 Arten zerfällt, und drittens von der Erde, worunter drei Species verstanden werden. Das siebente bis elfte Buch ist der Betrachtung der Metalle und Steine gewidmet. Hier werden nur drei Classen unterschieden, welche auch Edelsteine und Fossilien begreifen. Der zwölfte bis achtundzwanzigste Band enthält eine Geschichte des Pflanzenreiches. Die Pflanzen erscheinen in elf Ordnungen eingetheilt. Diese Classification ist nicht geeignet, uns eine eine hohe Meinung von der Befähigung der Chinesen für derartige Arbeiten beizubringen. Die erste Ordnung handelt von der Bergflora; hieran reihen sich die wohlriechenden Pflanzen, drittens Wiesenkräuter, viertens Giftpflanzen, fünftens kriechende und Klettergewächse, sechstens Wasserpflanzen, siebentens Steinflechten, achtens Moose, sodann Pflanzen, deren Samen zur Nahrung dienen, ferner Reben und verwandte Gattungen, und endlich scharf riechende und „heiß" schmeckende Gewächse. Die Bücher 29—37 handeln von den Bäumen, welche in unfruchtbare und fruchtbare eingetheilt werden. Erstere umfassen Bäume mit wohlriechendem Holz, Waldbäume, Gesträuche, der Stütze bedürftige Bäume, Buschholz u. s. w., letztere hingegen Obstbäume, Bergbäume, deren mit wilder, aromatischer, melonenähnlicher und wässeriger Frucht. Noch interessanter ist der Inhalt des achtunddreißigsten Bandes, in welchem nur von antiken Möbeln, Apparaten und Kleidungsstücken, die von Chemikern benützt, beziehungsweise getragen werden, die Rede ist. Band 40—46 handelt von den Insecten. Hinsichtlich dieser unterscheidet der Verfasser vier Gattungen: erstens Insecten, welche aus dem Ei entstehen, zweitens solche, die in morschem Holz zu finden sind, drittens durch Wärme und Feuchtigkeit geschaffene, und endlich Schuppenthiere, worunter sich Schlangen, Fische und Crustaceen im Allgemeinen befinden. Buch 47—49 enthält eine Beschreibung der Vogelwelt, deren vier Familien unterschieden werden, je nachdem sie im Wasser, auf Bergen, auf freiem Felde oder als Hausthiere leben. Im 52. Band wird der menschliche Körper demonstrirt und insbesondere jene Theile desselben, welche in der Heilkunde am häufigsten vorkommen. Aus alledem geht hervor, daß die Pen-Tsao so ziemlich die ganze Schöpfung in ihren Bereich gezogen hat und da sie sich mit fast allen vorkommenden Substanzen befaßt, so eröffnet sie dem chinesischen Pharmaceuten ein weites Feld für seine Thätigkeit. Die Kritik hat sich mit dem Werke schon in erschöpfender Weise beschäftigt und mehrere Auszüge sind veröffentlicht worden. In der ursprünglichen Fassung ist es ein sehr interessantes Werk und kann einigen Anspruch auf wissenschaftlichen Werth erheben. Die weniger umfangreichen Werke haben große Aehnlichkeit mit jenen unserer Handbücher, in welchen die Wissenschaft der Heilkunde leichthin behandelt erscheint und die demnach mehr oder minder werthlos sind.

Ziehung der 4. Classe 194. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 27. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 150000 M. auf Nr. 47208.
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 204159.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 89924.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 39546 213862.
36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5069 7308 13098 18417 20154 27272 33331 35387 36996 38635 40140 40695 53816 57653 69512 84107 85632 87062 87942 88812 103354 105988 107252 108264 115872 121088 125486 138036 241640 161816 163209 184902 188605 205407 207410 214568.
31 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5254 6915 7633 15639 25729 30254 42917 55198 57744 63329 63747 64084 66312 76726 80901 82766 85686 89493 92451 115584 130756 131201 143055 163039 163952 180687 180697 188908 191552 206704 217702.
40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1126 14176 20876 24150 30319 32674 33729 39295 39361 41199 41807 43477 51205 52179 54578 56409 56948 58907 68343 71381 72387 72620 82519 82971 84459 98488 105274 111617 112469 112672 118843 124897 125008 135497 142861 142999 144272 144687 146512 147368 154214 156834 174968 175581 177928 194962 205560 211992 219785.
Bei der am 27. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 12971.
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 74647.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 161735.
5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 53745 89827 95030 177997 209606.
39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3445 4197 7151 18146 24952 27045 28885 31564 35474 36992 50897 52391 62404 67302 71537 92084 93508 95490 97761 100334 102031 111391 112244 121253 143017 149312 156685 162450 169350 178019 181797 193227 195912 196863 201328 201437 204440 224531 224931.
40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3147 15901 23160 33922 34117 37888 40882 42049 47530 63723 64454 65006 72981 74215 82990 85464 88822 97702 101417 103433 105666 109100 116801 128782 147220 149117 152743 157016 164147 167878 169768 176203 188315 197399 207119 210892 211030 217622 220571 222930.
44 Gewinne von 500 M. auf Nr. 744 3194 6394 6706 9992 18652 18781 26611 26799 28216 29881 39174 41285 42982 60871 64156 67651 74182 84108 84777 89370 91250 96103 98082 110957 112250 122385 131660 142770 142969 150686 159992 168948 169009 179078 182894 192283 195318 198732 201438 205483 210729 214396 220232.
Bei der am 28. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 38045 62510.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 18249 50222.
36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3334 12078 13270 19425 35919 48959 52404 57726 61483 75005 76895 81356 84668 86884 88938 89950 124817 126852 134572 135047 135341 138815 141229 144596 145027 147885 152837 160644 164752 182280 187647 202425 205470 208569 216780 222788.
39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4764 5594 21608 24202 29823 19963 30453 34298 36478 39513 48051 48648 55301 59228 62503 62808 63912 65916 66466 72005 78735 84910 88748 90014 103984 106802 116798 117523 124994 130342 131668 138648 141604 147819 153589 158611 160612 165089 173096 178448 182301 202406 204570 205410 205523 207603 211262 213139.
50 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5055 19500 21085 27484 38026 43598 47261 49950 51809 53296 57906 64112 66378 72694 75876 76127 78634 88971 94539 96743 114645 123912 124726 128320 128620 128964 135051 135398 136971 138412 152153 159375 160284 163227 168549 169177 177285 178862 179388 180007 183183 187068 190545 191156 197345 198972 204372 206653 206703 207886 210337.
Bei der am 28. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
3 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 8104 22860 46177.
34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6691 7138 14020 24459 39376 48762 58287 59099 62123 71211 76442 78094 94949 101369 110280 112771 114087 117356 132417 136381 141176 143339 150449 173965 179958 182623 192212 194139 200651 204230 216271 217715 219172 224395.
34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 294 12683 20192 29438 29965 37669 37938 48480 49222 49807 53088 53236 55590 60097 68875 77346 88385 104699 121940 132730 125602 155108 159186 166766 168195 172794 186085 188571 189676 190157 191743 292366 207772 211367.
44 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4079 16701 25856 29586 31214 33782 34841 47495 53307 54737 56261 71146 78884 80279 82368 89220 91596 92242 94913 99621 102269 103735 107344 110771 110990 121080 125370 139458 140891 143646 148541 168299 170159 171724 176189 177345 177851 179195 184572 189592 192336 207714 210427 215897.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 29. April. (Ein trauriger Unglücksfall), dem das Leben eines Kindes zum Opfer fiel, hat sich gestern in unserer Vorstadt Sieghütte ereignet. Wir erfahren darüber von gut unterrichteter Seite folgendes: Der Wirth und Raseur Ph. Lich hat ein kränkliches Kind, für das er eine seiner Tauben erlegen wollte; die eben auf der Erde befindlichen schienen ihm nicht geeignet, und so wartete er, das gespannte Flobertbüchschen unterm Arm, auf eine vom Taubenschlage aus niedergehende. In diesem Moment geht die fünfjährige Auguste Fick, Töchterchen des Walzmeisters Fr. Fick, auf dem Weg draußen vorüber. Da entlädt sich durch einen Zufall die Schußwaffe, das Kind greift mit einer Hand nach der Brust, der unglückliche Schütze springt hinzu, fängt es in seinen Armen auf und trägt es in seine Wohnung, wo man die Kleidung entfernt und eine kleine Wunde in der Herzgegend entdeckt, aus der einige Blutstropfen sickern. Das Kind verfärbt sich während dessen schon, Lich trägt es zu den nahe wohnenden Eltern, stürzt hinweg zum nächstwohnenden Arzte — das junge Leben entflieht während der nächsten Minuten an innerer Verblutung. Wer möchte die Verzweiflung der Eltern zu schildern versuchen! — Herr Lich hat sich dann sofort der Polizeibehörde zur Vernehmung gestellt und seine That in beschriebener Weise unumwunden zugestanden. Es ist ein Fall fahrlässiger Tödtung, der selbstredend bestraft werden wird; die härtere Strafe dürfte in dem Bewußtsein liegen, ein Menschenleben vernichtet, ein großes Unglück angerichtet zu haben, das hätte vermieden werden können, wenn man eine Taube dem Schlage entnahm, statt ihr mit einer höchst gefährlichen Spielerei nachzustellen.

* Siegen, 29. April. (Witterung.) Der gestrige Tag hat sehr ausgiebigen warmen Regen gebracht, der auf die gesammte Vegetation den wohlthätigsten Einfluß übte. Fruchtfelder und Wiesen leuchten förmlich in einem hellen, saftigen Grün, an dem das Auge sich zu ergötzen vermag. Die Obstblüthe entwickelt sich, Kirschen-, Birn- und Pflaumenbäume zeigen bereits den schönsten Schmuck der Frühlingszeit. Auf den Feldern ist man überall mit dem Legen der Pflanzkartoffeln beschäftigt, neben den sonstigen Arbeiten des Landmanns, wie sie die Jahreszeit mit sich bringt. Der heutige Tag ist im Ganzen trübe, mit Neigung zum Regnen; vorübergehend durchdringt heller Sonnenschein das Gewölk. Im Ganzen genommen ist die Witterung eine recht günstige. Wenn übermorgen König Mai seinen Einzug hält, wird er die Erde zu seiner Begrüßung würdig geschmückt, im bunten Blumenkleid und umhaucht von süßem Blüthendufte finden.

Handel und Industrie.

** Siegen, 29. April. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 27. April:		am 28. April:	
Kupfer	£ 45 07 6	bis 00 00 0	£ 45 10 0	bis 00. 00 0
Blei, engl.	£ 11 02 6	» 11 05 0	£ 11 05 0	» 00 00. 0.
» span.	£ 11 00 0.	» 00 00 0	£ 11 00 0	» 00 00 0.
Zink, spez. Marken	£ 16 05 0	» 00 00. 0	£. 16 05 0.	» 00 00 0
» gem.	£. 16. 02 6	» 00 00. 0	£ 16 02 6.	» 00 00 0.
Zinn, Straits	£. 59. 12. 6.	» 00. 00 0	£. 59 15 0.	» 00 00 0.
» 3 Mon.	£ 60. 05. 0	» 00. 00. 0.	£. 60. 07 6	» 60. 10 0.
Silberbarren	P. 31 1/8		P 31 3/16	

Kupfer fest; Blei ruhig; Zink fest und steigend; Zinn stetig.

Hamburg, 28. April. Silberbarren M. 92,85 B., M. 92,35 G. per Kilo.

Literarisches.

Von dem besonders schönen Prachtwerke: **Das tausendjährige Ungarn und die Milleniums-Ausstellung,** welches im Verlage Julius Laurencic erscheint, haben wir schon öfters Erwähnung gemacht. Das achte Heft ist uns heute zugeschickt worden. Wir können es nur mit Freude constatiren, daß dieses Heft des Werkes die bis jetzt erschienenen weit überflügelt, was zur Bestätigung dessen dient, daß hierzulande Werke mit ebensolcher Ausstattung und werthvollem Inhalt verfertigt werden, als solche bis jetzt vom Auslande importirt wurden. Im achten Hefte ist das Panorama Klausenburg besonders schön gelungen, ebenso sind beachtenswerth die schönen Photographieen sowohl von der Ausstellung, als auch die prachtvollen Aufnahmen aus verschiedenen Gegenden unseres Landes, welche durch die in vier Sprachen geschriebenen Texte ergänzt werden. Nicht nur für Private, sondern auch für Bibliotheken, hauptsächlich aber für die studirende Jugend ist das „Tausendjährige Ungarn und die Milleniums-Ausstellung" zu empfehlen, dessen achtes Heft folgendes enthält: Das Palais New-York am Elisabethring in Budapest. Das Budapester National-Theater, Das Budapester Volkstheater, Eine Parthie am Donaucorso in Budapest, Blocksberg. Die Tisza-(Theiss-) Brücke in Szeged, Das Kloster in Czirkovicze, Panorama von Kolozsvár (Klausenburg), Das Dampftraject bei Gombos, Adakalch, Der Kazán-Paß, Pozsony (Preßburg), Die Renaissancegruppe der historischen Ausstellung, Der Marine-Pavillon, Die landwirthschaftliche Halle der Milleniums-Ausstellung. Zu haben in jeder Buchhandlung, so in Budapest, wie auch in allen Provinzstädtchen, Administration Budapest, Theresienring Nr. 38, Mezzanin. (Kunstanstalt Wilhelm Kunosy u. Sohn.) Der Preis der einzelnen Hefte dieses Prachtwerkes ist 40 kr., so daß alle 12 Hefte zusammen auf nur 4 fl. 80 kr. zu stehen kommen.

Die Japaner sind praktische Leute, denn sie bilden, wie die bekannte Familienzeitschrift **„Das Buch für Alle"** mittheilt, schon seit länger als hundert Jahren Gesellschaften reiselustiger Leute, in denen jedes Mitglied ein Jahr lang einen gewissen monatlichen Beitrag zahlt. Nehmen wir an, es sind 200 Mitglieder in der Gesellschaft, von denen jedes 5 Dollars monatlich einzahlt. Es ergiebt dies das Jahr einen Beitrag von 60 Dollars und für 200 Mitglieder die Summe von 12,000 Dollars, gleich 48,000 Mark. Von dieser eingezahlten Summe bestimmt man vielleicht 18,000 Mark zu einer Reise nach Europa, 10,000 Mark zu einer Reise nach San Francisco und Nordamerika, zwei Preise zu je 5000 Mark zu einer Reise nach China und nach Ceylon, und nimmt dann noch von den übrig bleibenden 10,000 Mark Gelder für Bestreitung kleiner Reisen innerhalb der japanischen Inseln oder bis hinüber an die chinesische Küste. Die Reisegelder werden verloost, und wer eine gewinnende Nummer zieht, macht dann auf Kosten der Gesellschaftskasse eine Reise nach Europa, Amerika ꝛc. oder — er bleibt zu Hause, wenn er nur eine Niete gezogen hat.

Die im Verlage der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart erscheinende **„Illustrierte Geschichte des Krieges 1870/71"** nähert sich ihrem Abschluß, denn von 30 Heften sind bereits 24 Hefte erschienen. Auch die Einbanddecke dazu ist von der Verlagshandlung bereits ausgegeben worden (Preis 1 M. 25 Pfg.). Sie trägt in sehr gelungener Farbenpressung das durch die Umschläge der Lieferungen bekannt gewordene, überall höchst beifällig aufgenommene Bild der Verbrüderung des deutschen Nordens und Südens. Auch der in mehreren Farben hergestellte, der Decke gratis beigegebene sogenannte Vorsatzbogen bringt eine hochinteressante Karte der Heereszüge der deutschen und französischen Armeeen. Durch die Einbanddecke wird die „Illustrierte Geschichte des Krieges" auch äußerlich zu einem Prachtwerk von bleibendem Werth.

Das **Waschen** ist vollständig **mühelos** und der Erfolg geradezu **überraschend** wenn man „Mäurer & Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd" genau nach der vorgedruckten Gebrauchsanweisung anwendet, also den Seifen-Extract zuerst mit heißem Wasser zu Lauge schlägt und in diese Lauge die Wäsche legt, oder auch die Wäsche mit dieser Lauge kocht. Jede sparsame Hausfrau wird nach vorsichtigem Versuch für die Empfehlung dieses **absolut unerreichten** Waschmittels sehr dankbar sein. Per Packet 15 Pfg. Käuflich in allen Ladengeschäften. Jeder achte in seinem eigenen Interesse beim Einkauf genau auf Firma, Schutzmarke und bunte Packung und weise alles andere zurück.

Zuverlässige Hausmittel, welche auch von den Aerzten dem Publikum empfohlen werden, gibt es nur sehr wenige und unter diesen nehmen die Richard Brandt's Schweizerpillen seit Jahrzehnten wegen ihrer angenehmen und zuverlässigen Wirkung bei vollständiger Unschädlichkeit einen hervorragenden Platz ein. Sie werden deshalb auch anderen Mitteln, wie Tropfen, Salzen, Bitterwässern, Mixturen ꝛc. bei Verstopfung, Hartleibigkeit und deren Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Flimmern ꝛc. vorgezogen. Dabei kostet die tägliche Anwendung nur 5 Pfennige.

Erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

J. Kippenberger, Siegen,
Weingroßhandlung.
Reichhaltigstes Lager in **Rhein-, Mosel-, ausländischen Weinen, französischem Champagner, deutschen Schaumweinen, Cognac ꝛc. ꝛc.**
Ausführliche Preisliste zu Diensten.



Der Graf von Monte Christo.
Dieser fesselndste und phantasiereichste Roman des berühmten franz. Dichters **Alex. Dumas** erscheint zum erstenmal in einer
ungekürzten, billigen Volksausgabe
(25 Hefte à 20 Pfg) und sind Probehefte vorräthig bei
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Sämmtl. Zeitschriften des In- u. Auslandes
liefere zu **Originalpreisen, ohne Berechnung von Bestellgeld, frei ins Haus. Bezug also billiger wie durch die Post.**
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Korsetts in allen Weiten und Preislagen.
Sommerhandschuhe in schwarz und farbig.
Glacéehandschuhe, Prima Qualität.
M. Schiff Söhne.

Jeder Leser dieser Zeitung
sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse", welche in Berlin erscheint, halten. Für 75 Pfg. abonnirt man für ein Vierteljahr
bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt,
und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die »Thierbörse«, 4 große Bogen stark. Die »Thierbörse« ist Vereins-Organ des großen Berliner Thierschutzvereins und anderer deutscher Thierschutzvereine. 2. gratis: Den »Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger«. 3. gratis: Die »Internationale Pflanzenbörse«. 4. gratis: Die »Naturalien- u. Lehrmittelbörse«. 5. gratis: Die »Kaninchenzeitung«. 6. gratis: Das »Illustrirte Unterhaltungsblatt«. 7. gratis: »Allgemeine Mittheilungen für Haus- u. Landwirthschaft«. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: »Mit Nachlieferung.«

Ziehung 9. Mai.
Metzer
Dombau Geldlotterie.
6261 **Geldgewinne,** darunter Haupttreffer von 50000, 20000, 10000 M.
Loose à Stück 3 M. 30 Pfg. empfiehlt
Louis Schmidt Nachfl., Siegen.
Schulplatz 3.

Ia. Deutsche Rothkleesaat,
garantirt seidefrei,
Ia. Seeländer Sea-Leinsaat
empfiehlt billigst
Siegen. **H. Beulke.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Futtersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und Hütten,
eiserne Karren ꝛc.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Modes.
Garnirte Damen- und **Kinderhüte** zu den billigsten Preisen, **Knabenstrohhüte** von 35 Pfg. an, **Sonnenschirme, Sommerhandschuhe** und **Glacéehandschuhe** ꝛc. billigst bei
Frau Marie Winsel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.



Zu haben bei:
Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Siegbrücke.

Feinste
Sauerländer Schinken, Gothaer Cervelatwurst, Westfälische Mettwurst
empfiehlt
Siegen. **H. Beulke.**

Kartoffeln.
Feine **Daber'sche rothe,** magnum bonum und **Engländer** empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Freitag Vereinsabend.
Tanz- und Anstandsunterricht.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein diesjähriger Unterricht **am 6. Mai** beginnen wird.
Gefl. Anmeldungen werden von Herrn Heinen (Erholung) entgegen genommen.
Emilie Nolte.

Louis Schomburg,
Siegen-Sieghütte,
Hagenerstr. 19.
Anfertigung künstlicher Zähne,
pro Zahn 3 und 4 M.,
unter Garantie.
Alle Operationen schmerzlos.

Sämmtliche natürliche
Mineralwasser
als:
Emser Krähnchen,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Obersalzbr. Kronenquelle,
Roisdorfer Wasser,
Selters-Wasser etc.
vorräthig bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Dahlien (Georginen)
in allen Farben, gefüllt und einfach, wie im vor. Jahre auf der landwirthschaftlichen Ausstellung ausgestellt.
J. W. Christmann,
Kampen.


Ein **Haus** in der Oberstadt mit Ladenlokal ist zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näh. durch die Exped. d. Ztg.

Samstag den 2. Mai, Abends 7½ Uhr,
im Saale der Erholung:

3. Concert des Siegener Musikvereins

unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Anna Stephan** (Alt) und der Pianistin Frl. **Marie Stephan** aus Berlin.

Concertflügel: Rud. Ibach Sohn.

Programm:

1. **Die Frühlingsbotschaft**, Concertstück für gemischten Chor mit Clavierbegleitung . . . . **Niels Gade.**
2. **Lied der Leonore** a. d. Oper „Loreley" . . **M. Bruch.**
   (Frl. A. Stephan).
3. **Sonate op. 31 Nr. 2** . . . . . **Beethoven.**
   (Frl. M. Stephan).
4. a) **Die liebe Farbe** } . . . . . **Schubert.**
   b) **Die böse Farbe** }
   c) **Kinderlied** . . . . . **W. Berger.**
   (Frl. A. Stephan).

---

5. a) **Auf dem See** . . . . . } Lieder für gemischten
   b) **Wenn sich zwei Herzen scheiden** } Chor (a capella).
6. a) **Meine Lieder, meine Sänge** . . . . . **Weber.**
   b) **Ringlein** . . . . . **Chopin.**
   c) **Widmung** . . . . . **Schumann.**
   (Frl. A. Stephan).
7. a) **La Fileuse** . . . . . **Raff.**
   b) **Etude cis moll** . . . . . **Chopin.**
   c) **Pierette** . . . . . **Chaminade.**
   (Frl. M. Stephan.)
8. a) **Lockung** . . . . . **D'sauer.**
   b) **Zwiegesang** . . . . . **C. Reinecke.**
   c) **Rosenzeit** . . . . . **Baumgartner.**
   (Frl. A. Stephan.)

Nummerirter Sitzplatz 2,50 M., Billet zum Nebensaal 1,50 M., Schülerbillet 1 M., Vorverkauf bei Herrn A. Rühling und in der Buchhandlung des Herrn C. Sieke.

☛ **Die nicht mitsingenden Vereinsmitglieder** erhalten ihr Billet bei Herrn A. Rühling.

Der Vorstand.

---

24 Stück Actien

der Finnentroper Hütte, Actiengesellschaft

in Finnentrop,

werde ich am **Donnerstag den 7. Mai cr., Nachmittags 4½ Uhr,** im Hotel Kattwinkel hierselbst öffentlich meistbietend versteigern, wozu Kaufliebhaber hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Siegen, den 28. April 1896.

Benecke, Rechtsanwalt u. Notar.

Theob. Pfeiffer,

Tuchhandlung.

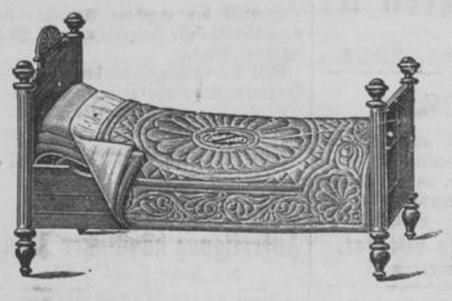
Eigene Werkstätte im Hause
für Anfertigung nach Maass.

Telephon-Nr. 102.

An meine werthgeschätzten Kunden und Gönner, welche ihren Bedarf in **Garderobe für Frühjahr und Sommer** noch nicht gedeckt haben und beabsichtigen, mich mit deren Anfertigung zu betrauen, richte ich die ergebene Bitte, ihre Aufträge doch gütigst recht bald ertheilen zu wollen. Es würde mir dadurch sehr erleichtert, die Costüme in tadellosem Sitz und in guter Verarbeitung zu liefern, da die Aufträge in den nächsten Wochen erfahrungsmässig so aufeinander folgen, dass ich im Drange des Geschäfts beim besten Willen nicht immer in der Lage bin, jedes Stück mit gleicher Aufmerksamkeit zu behandeln.

Theob. Pfeiffer,
Marburgerstrasse.

Steiner's Reformbett



aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Roßhaar.
Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.
Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verweichlichung und Erkältung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

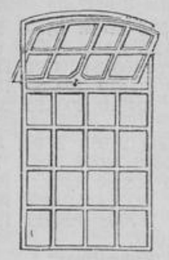
Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

☛ **Musterbücher stehen zu Diensten.** ☚

T-Träger zu Bauzwecken,
gußeiserne **Säulen,**
guß- u. schmiedeeiserne **Fabrik-, Dach-, Stall- u. Kellerfenster, Kaminschieber, Rohrfutter**
2c. 2c.
offerirt billigst





J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 51|53.

H. Beulke, Siegen,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

sämmtliche Aussteuer-Artikel:

Bettdrelle, Barchente, Daunenköper, Inletts, Bettsiamosen, Möbelcattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tischtücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene Schlaf- und Steppdecken, Rouleauxstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantirt staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten
in anerkannt gediegenster Ausführung.



Naturgeschichtliche Werke für die Hausbibliothek.

Brehms Tierleben.

Dritte, neubearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. E. Pechuel-Loesche, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Boettger, Prof. Dr. W. Marshall und Prof. Dr. E. L. Taschenberg. Mit 1910 Abbild. im Text, 12 Karten u. 179 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 10 Bände in Halbleder geb. zu je 15 Mk. oder in 130 Lief. zu je 1 Mk.

Die Schöpfung der Tierwelt.

Von Dr. Wilh. Haacke. (Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben".) Mit 469 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck nebst 1 Karte. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

Der Mensch.

Von Prof. Dr. Joh. Ranke. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1398 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 1 Mark.

Völkerkunde.

Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.

Pflanzenleben.

Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Mit 2100 Abbildungen im Text und 40 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 30 Liefgn. zu je 1 Mk.

Erdgeschichte.

Von Prof. Dr. M. Neumayr. *Zweite, neubearbeitete Auflage* von Prof. Dr. V. Uhlig. Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mk.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssumme seit 1829: 283½ „ „

Vertreter in Siegen: **J. Kippenberger.**

Turnverein „Jahn".

Sonntag den 3. Mai cr.,
Abends 8 Uhr beginnend:

Familienabend

im Vereinslocal.

Wir laden die Mitglieder unseres Vereins zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Siegen, den 29. April 1896.

Der Vorstand.



Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel.
Versandt für die I. Postzone 35 Pf.
à Stück 3 M.

☛ **Feldstühle** ☚
zu 60 Pfg. und 1 M.

Carl Heifer I.,
Siegen, Löhrstraße.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.		Ab Geisweid.		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenh.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,56 früh, 6,48 (Schnellzug), 8,32, 12,10 M., 2,04, 4,50 N., 7,33, 9,18 A.
Siegburg, Troisdorf, Köln 4,56, 6,48 früh (Schnellzug 8,32 12,10 M., 2,04, 4,50 N., 7,33 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,56 früh, 8,32 M., 2,04, 4,50 N. 9,18 A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 6,35, 7,40, 10,17, M., 1,50, 3,36 N., 6,24, 9,05, 10,25 (Schnellzug), 10,52 A., 1,48 Nachts.
Köln 10,17 M., 1,50, 3,36 N., 6,24, 10,25 A. (Schnellzug) 10,52 1,48 N.
Gießen 10,17 M., 1,50, 3,36 N., 9,05, A., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. **Betzdorf** n. **Siegen:**
6,00, 7,05, 9,40 M., 1,16, 3,03, 5,50 N., 8,32, 10,04 (Schnellzug), 10,15 A., 1,12 N.

Von **Köln** nach **Betzdorf-Siegen.**
7,00, 10,58 M., 12,25 Mittags, 3,30 N. 7,25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,45 A.

Von **Gießen** nach **Betzdorf-Siegen.**
6,52, 10,25 M., 12,38 Mittags, 6,10, 10,05 A.

Von **Siegen** nach **Eisern:**
An Arbeitstagen: 6,00, 8,30 V., 1,30, 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,30, 12,05 2,10, 6,00 N.

Von **Eisern** nach **Siegen:**
An Arbeitstagen: 7,00, 9,40 V., 2,40, 6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von **Kirchen** nach **Freudenberg:**
9,53 M. 3,18 N., 8,06, 10,24 A.

Von **Freudenberg** nach **Kirchen:**
8,06 V., 1,38, 4,56 V., 9,02 A.

Von **Au** nach **Altenkirchen.**
6,50, 9,50 M., 1,30, 3,35, 5,17, 6,10 N., 9,25 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au.**
5,25, 8,20 12,10 V., 2,55, 4,35, 5,28, 8,25 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden.**
9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10 5,55 N. (nur Samstags), 8,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf.**
8,35 M., 12,05 (nur Montags) 1,45, 4,50 V. (nur Samstags), 7,30 A.

Von **Dillenburg** n. **Straßebersbach.**
8,05, 11,38 M., 1,50 N., 7,45 A.

Von **Straßebersbach** n. **Dillenburg.**
5,45 früh, 9,40 M., 12,42 5,35 N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von **Siegen** nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 V., 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3,39, 5,15 N. (fällt Mittwochs Samstags und an Sonn- und Festtagen aus) 6,31, 7,41 (nur Samstags), 9,08, 10,31 A.
Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10, 30 V., 3,39 N., 6,31, 9,08 A.

Ankunft in **Siegen** von:
Kreuzthal 6,40, 7,53 (nur Werktags), 8,21, 11,58 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2,00, 4,07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,11 (nur Samstags), 7,28 N., 8,20, 9,45, 12,42 A.
Hagen 8,21, 11,58 M., 2,06 N., 7,28, 8,20 (Schnellzug), 12,42 A.

Abfahrten v. **Kreuzthal** n. **Siegen.**
6,16, 7,10 (nur Werktags), 8,05, 11,38, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,43, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,48 (nur Samstags), 7,08, 8,01, 9,21, 12,22.

Von **Hagen** nach **Kreuzthal-Siegen.**
5,22 früh. 8,26, 9,48 (nur bis Altena), 11,15 M., 3,55, 5,22 N. 9,15, 10,34 A. (nur bis Plettenberg).

Von **Finnentrop** nach **Rothemühle.**
7,55 V., 12,56 M., 8,15, 11,10 A (nur bis Olpe).

Von **Rothemühle** nach **Finnentrop.**
5,51 (ab Olpe). 9,45 V., 2,43, 5,50 A.

Von **Altenhundem** nach **Freudenberg.**
7,32 M. 1,08 Nachm., 7,53 A.

Von **Freudenberg** nach **Altenhundem.**
6,00 9,33 M., 6,08 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Creuzthal-Marburg.**
4,59 (ab Laasphe) 6,22 (ab Erndtebrück), 8,18, 11,42, 2,23, 8,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**
5,35 (ab Hilchenbach), 5,12 (a bLaasphe), 6,05, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Erndtebrück) 9,00 (bis Laasphe).

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
5,35 7,18 10,08 M., 3,06 N., 6,15, 8,48 A.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.**
8,18, 11,42 M., 2,23 N., 8,05, 10,55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen